

Wallrosse, wie lebendige Eingeweide oder Riesenmaden mit Schweineköpfen und ellenlangen Zähnen!" —

"Du erzählst gut, mein Sohn!" sagte die Mutter. "Das Wasser läuft mir im Munde zusammen, wenn ich Dich anhöre!"

"Dann ging das Jagen an! Die Harpune wurde in die Brust des Wallrosses geworfen, so daß der dampfende Blutstrahl, einem Springbrunnen gleich, über das Eis spritzte. Da gedachte ich auch meines Spieles! Ich blies auf und lies meine Segler, die thurm hohen Eisberge, die Boote einklemmen. Hui! wie man pfiß und wie man schrie; aber ich pfiß lauter! Die todten Wallroßkörper, Kisten und Tauerwerk mußten sie auf das Eis auspacken; ich schüttelte die Schneeflocken über sie und ließ sie in den eingeklemmten Fahrzeugen mit ihrem Fang nach Süden treiben, um dort Salzwasser zu kosten. Sie kommen nie mehr nach dem Väreneiland!"

"So hast Du ja Böses gethan!" sagte die Mutter der Winde.

"Was ich Gutes gethan habe, mögen die Andern erzählen!" sagte er. "Aber da haben wir meinen Bruder aus Westen; ihn mag ich von Allen am besten leiden; er schmeckt nach der See und führt eine herrliche Kälte mit sich!"

"Ist das der kleine Zephyr?" fragte der Prinz.

"Ja wohl ist das Zephyr!" sagte die Alte. "Aber er ist doch nicht so klein. Vor Jahren war es ein hübscher Knabe, aber das ist nun vorbei!"

Er sah aus wie ein wilder Mann, aber er hatte einen Fallhut auf, um nicht zu Schaden zu kommen. In der Hand hielt er eine Mahagonikeule, in den amerikanischen Mahagoniwäldern gehauen. Das war nichts Geringes!

"Wo kommst Du her?" fragte die Mutter.

"Aus den Waldwüsten," sagte er, "wo die dornigen Lianen eine Hecke zwischen jedem Baum bilden, wo die Wasserschlange in dem nassen Grafe liegt und die Menschen unnöthig zu sein scheinen!"